



# Praktische Erfolgsmodelle der Landschaftspflege Mehr Insektenvielfalt. Aber wie?

[www.natuerlichbayern.de](http://www.natuerlichbayern.de)

# Impressum

Herausgeber: Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)

Promenade 9

91522 Ansbach

+49 981/18 00 99 0

info@dvl.org

Text: Beate Krettinger, Dagmar Nitsche, Dr. Martin Sommer

Redaktion: Liselotte Unseld, Sabine Richter

Bild Titel: W. Willner

Bild Rückseite: LPV Aichach-Friedberg

Bilder Innenteil:

DVL: S. 77

Heideflächenverein Münchener Norden: S. 44, S.45 oben + unten, S. 46

LPV Aichach-Friedberg: S. 70 - 75, S. 80

LPV Altötting: S. 52 - 57

LPV Aschaffenburg: S. 22/23, S. 24

LPV Bamberg: S. 15 Mitte + unten

LPV Günzburg: S. 34, S. 35 Mitte, S. 37

LPV Kelheim: S. 58/59, S. 62

LPV Main-Spessart: S. 48, S. 49 Mitte + unten, S. 50, S. 76

LPV Mittelfranken: S. 41 Mitte + unten, S. 42, S. 43 klein

R. Manderbach: S 13 klein, S. 45 klein

Privat: S. 4

P. Roggenthin; S. 8/9, S. 14, S.15 oben, S.16, S.17, S. 18, S. 19 alle, S.20, S. 21, S. 25, S. 26, S. 27, S. 41 oben, S. 49 oben, S.50/51 klein, S. 64 – 69

M. Sommer: S 38/39

W. Willner: S. 11 alle, S.12, S. 28, S. 29 beide, S. 30, S. 31, S. 32/33, S. 35 oben + unten, S. 36, S. 45 unten, S. 47, S. 60, S. 61 oben + Mitte, S. 63 unten

Layout & Satz: Nicole Sillner, [www.almagrafica.de](http://www.almagrafica.de)



Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Hinweis: Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter. Um die Lesbarkeit zu fördern, wird im Folgenden der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) in gekürzter Form benannt. Gleiches gilt für die Landschaftspflegeverbände (LPV).

# Inhalt

Grußwort	4
Hintergrund	5
Projekte	6
<b>Lebensraum WIESE</b>	<b>9</b>
Urbaner Insektenlebensraum	10
Abwechslungsreiche Agrarlandschaft	14
Vorhandene Vielfalt vermehren	18
<b>Lebensraum STREUOBSTWIESE</b>	<b>23</b>
Schauplatz Unterwuchs	24
Natürliche Verjüngungskur	28
<b>Lebensraum GRABEN</b>	<b>33</b>
Verbindungen pflegen	34
<b>Lebensraum SAUM</b>	<b>39</b>
Weniger ist mehr	40
Insektenwege bereiten	44
Verständnis schaffen	48
<b>Lebensraum DAMM</b>	<b>53</b>
Herausforderung Hangpflege	54
<b>Lebensraum ACKER</b>	<b>59</b>
Wildkräuter für Wildinsekten	60
<b>Lebensraum TOTHOLZ</b>	<b>65</b>
Unordnung kultivieren	66
<b>Lebensraum RESTFLÄCHE</b>	<b>71</b>
Potenziale ausschöpfen	72
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>76</b>
<b>Erfolge</b>	<b>78</b>

# Grußwort

## Liebe Freundinnen und Freunde der Insektenvielfalt,

den Erhalt der Artenvielfalt und der Naturschönheit in Bayern wünschten sich 2019 über 1,7 Mio. Menschen und unterzeichneten das erfolgreichste Volksbegehren der bayerischen Geschichte. „Rettet die Bienen!“ lautete der Auftrag an uns.

Um die Bienen und die Insektenvielfalt zu retten, müssen wir ihre Lebensräume auf großen, wie auf kleinen Flächen bewahren und wo nötig neue schaffen.

Mit der Initiative NATÜRLICH BAYERN-insektenreiche Lebensräume haben sich die Bayerischen Landschaftspflegeverbände (LPV) dieser Herausforderung gestellt. In 30 Landkreisen wurden in den letzten fünf Jahren Projekte zur Insektenvielfalt ins Leben gerufen. Die LPV, lokale Ansprechpartner für Flächeneigentümer wie Kommunen, Landwirte und Firmen, berieten, schulten und setzten konkrete Maßnahmen in den Flächen um. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) koordinierte die LPV-Projekte, begleitete sie fachlich, sorgte mit einer Filmreihe zum Thema für überregionale Aufmerksamkeit und zeichnete insgesamt 43 bayerische Kommunen für ihre Insektenfreundlichkeit im Rahmen der NATÜRLICH BAYERN-Projekte aus.

Dem Bayerischen Umweltministerium und der Regierung von Mittelfranken danken wir für die Förderung und Unterstützung. Mit NATÜRLICH BAYERN endet das bislang größte Projekt für Insektenvielfalt in Bayern. Ein besonderer Dank geht an alle beteiligten Flächeneigentümerinnen und -eigentümer, allen voran den zahlreichen Gemeinden und Bauhöfen, die so offen für Veränderung waren.

Durch das Engagement und die Tatkraft aller Beteiligten wurden in Bayern 700 Hektar Fläche zu vielfältigen Insektenlebensräumen gestaltet! NATÜRLICH BAYERN hat gewirkt, NATÜRLICH BAYERN hat Kreise gezogen und NATÜRLICH BAYERN hat inspiriert. Viele Folgeprojekte und neue Ideen sind daraus entstanden.

Wir freuen uns darauf, diese weiter voranzubringen und die Insektenvielfalt in Bayern nachhaltig zu schützen.

Herzliche Grüße und Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer



**Maria Noichl, MdEP,  
Vorsitzende des DVL**



**Tanja Schorer-Dremel, MdL,  
politische Sprecherin der  
bayerischen LPV**



**Nicolas Liebig,  
Landessprecher  
der bayerischen LPV**

# Hintergrund

Drei Viertel aller Tierarten in Bayern sind Insekten. Sie sorgen für den Abbau organischer Stoffe, sind wichtiger Bestandteil der Nahrungskette und als Bestäuber unserer Kultur- und Nahrungspflanzen auch für uns Menschen unverzichtbar. Daher ist es besorgniserregend, dass die Rote Liste Bayern durchschnittlich 40 % der erfassten Insektenarten als gefährdet oder bereits ausgestorben ausweist.

Als Hauptursache gilt der Verlust von blüten- und struktureichen Flächen. Die Wiederherstellung und Pflege solcher Flächen ist eine Kernaufgabe der Landschaftspflegeverbände (LPV) und wurde in Projekten wie z. B. dem „Blühenden Passauer Land“ auch bereits erfolgreich umgesetzt.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) entwickelte mit Unterstützung und Förderung des Bayerischen Umweltministeriums die Initiative NATÜRLICH BAYERN- insektenreiche Lebensräume, um gemeinsam mit den Landschaftspflegeverbänden weitere vor-Ort-Aktivitäten anzustoßen. Als bisher umfangreichstes Projekt für Insektenvielfalt wurde die Initiative mit ca. 2,7 Mio. € aus Mitteln der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie (LNPR) gefördert. Sie war eingebettet in den Blühpakt Bayern des Bayerischen Umweltministeriums, der das Ziel verfolgt, dem dramatischen Rückgang heimischer Insekten entgegenzuwirken. Der Blühpakt setzt sich ebenfalls gemeinsam mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren dafür ein, dass Flächen naturnah und insektenfreundlich gestaltet und gepflegt werden.

Ziele von NATÜRLICH BAYERN waren

1. Lebensräume für Insekten zu vermehren und zu verbessern,
2. eine insektenfreundliche Flächenbewirtschaftung durch Beratung der Eigentümer und Landnutzer zu fördern,
3. Wissen und Bewusstsein über den Wert der Insekten und die Bedeutung ihres Schutzes zu steigern.



## Bayerische Landschaftspflegeverbände



### DVL: Medienkampagne

### DVL: Koordination

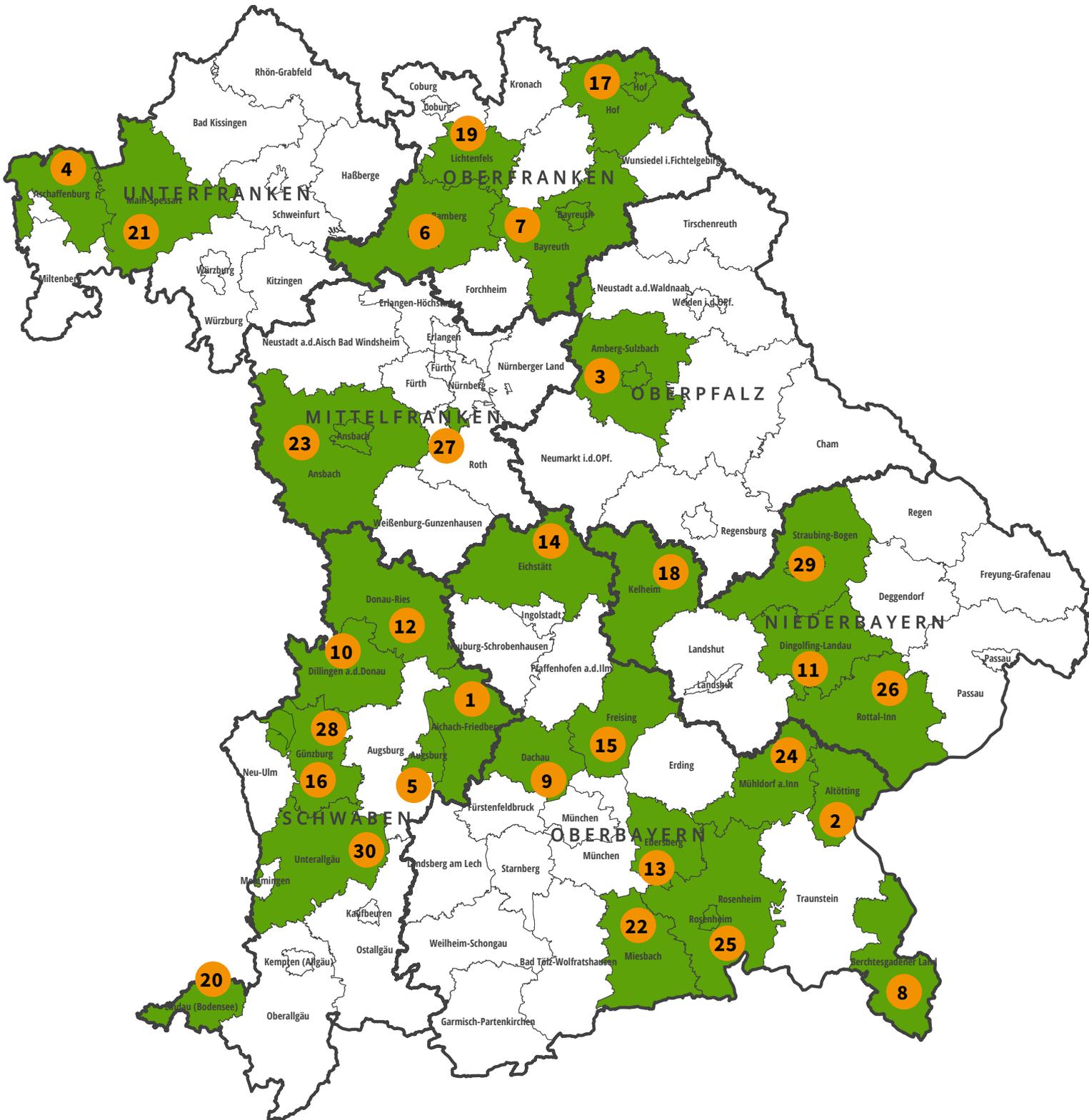
Von 2018 bis 2023 initiierten Landschaftspflegeverbände mit zweijährigen Projekten in 30 Landkreisen die Anlage blütenreicher Säume, Wiesen und Äcker. In den meisten Fällen waren die Bauhöfe entscheidende Partner, mit denen die weitere Pflege der kommunalen Flächen beraten wurde.

Aber an der Abstimmung und Umsetzung vor Ort sind viele weitere Akteure aus Gemeinden, Behörden, Verbänden, Landwirtschaft und Gewerbe beteiligt. Die Grundphilosophie der Landschaftspflegeverbände beruht auf dem Prinzip der Zusammenarbeit aller Interessengruppen und deren Freiwilligkeit. Viele gute Beispiele aus der Praxis zeigen, dass dann auch die Entwicklung blütenreicher Flächen gelingen kann. Der kooperative Umgang „auf Augenhöhe“ hat sich in vielen Fällen als entscheidender Erfolgsfaktor bei der Umsetzung der Maßnahmen erwiesen.

Die vorliegende Broschüre will Anregungen geben, die erfolgreichsten Beispiele auf andere Regionen zu übertragen. Sie richtet sich an Mitarbeiter von Verbänden, Kommunen und Gewerbe. Der inhaltliche Fokus liegt auf den unterschiedlichen Landschaften, in denen im Rahmen der Initiative Insekten-Lebensräume geschaffen wurden: Wiesen, Streuobstflächen, Gewässer, Säume, Deiche, Äcker, Restflächen und Totholz.

Allen Partnern, die zum Gelingen der Initiative beigetragen haben, danken wir für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit!

# Projekte



- \_1. **Aichach-Friedberg:** Das Summen macht's: Gemeinsam Insektenräume verbinden **S. 72**
- \_2. **Altötting:** Die Dämme am Alzkanal – Blühende Bänder-Insektenländer **S. 54**
- \_3. **Amberg-Sulzbach:** WegWarte
- \_4. **Aschaffenburg:** Wir lassen Wiesen wieder aufblühen! **S. 24**
- \_5. **Augsburg:** Insekten.Vielfalt.Augsburg. **S. 10**
- \_6. **Bamberg:** Mehr Mut zur Natur – Insekten willkommen **S. 14**
- \_7. **Bayreuth:** Blühende Lebensräume – insektenfördernde Maßnahmen
- \_8. **Berchtesgadener Land:** KONEKT – blühendes Netzwerk Berchtesgadener Land
- \_9. **Dachau:** Bunte Flächen für unsere Insektenvielfalt
- \_10. **Dillingen:** INSEKTENREICH.DILLINGEN – unsere Bauhöfe wissen, was Bienen wollen!
- \_11. **Dingolfing-Landau:** WiesenReiche
- \_12. **Donau-Ries:** DONAU-RIESig säen
- \_13. **Ebersberg:** Bunt wird's lebendiger - VG Aßling kann Artenvielfalt
- \_14. **Eichstätt:** Bienenweide Streuobstwiese – ein vielfältiger Lebensraum blüht auf **S. 28**
- \_15. **Freising:** Das Gfild blüht auf **S. 44**
- \_16. **Günzburg:** Günzburgs Libellenpfade – Blühende Gräben verbinden **S. 34**
- \_17. **Hof:** Wir machen Insekten den HOF!
- \_18. **Kelheim:** Bunte Bauernwiesen - Bunte Bauernäcker **S. 60**
- \_19. **Lichtenfels:** Blütenvielfalt am Obermain – Wir fliegen drauf!
- \_20. **Lindau:** Heimische Blütenpracht – Unsere Kommune macht's
- \_21. **Main-Spessart:** Das Ziel ist am Weg – insektenreiche Wegränder **S. 48**
- \_22. **Miesbach:** Miesbacher Wiesen schaffen Vielfalt
- \_23. **Mittelfranken:** 100 kunterbunte Kilometer **S. 40**
- \_24. **Mühlendorf:** Mühlendorfs blühende Gemeindewiesen – hier ist ordentlich was los
- \_25. **Rosenheim:** I bin a Hummel und do bin i dahoam! **S. 18**
- \_26. **Rottal-Inn:** Zwickelbleame – weil's jeder kann
- \_27. **Schwabach:** Totes Holz voller Leben **S. 66**
- \_28. **Schwäbisches Donauoos:** Leipheim geht neue Wege
- \_29. **Straubing-Bogen:** Straubing-Bogen summt und brummt
- \_30. **Unterallgäu:** Artenreiche fürs Unterallgäu





Lebensraum  
**WIESE**

Insektenfreundliches  
Blütenmeer

# URBANER INSEKTENLEBENSRAUM

Insekten.Vielfalt.Augsburg  
Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V.



Landschaftspflegeverband  
Stadt Augsburg e.V.

## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

25 ha  
97 % Wiese, 3 % Säume

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen-Saatgut,  
Pflegeumstellungen, Anreicherung mit  
Strukturelementen wie Wurzelstöcken

### Vermittlung

2 Schulungen

### Flächeneigentümer

■ Kommune ■ Privat



### Projektgebiet

Stadtgebiet Augsburg

### Projektzeitraum

2019–2021

### Kooperationspartner

Über 20 Institutionen und Firmen. Unter anderem die Universität Augsburg, das Universitätsklinikum Augsburg, die Stadtwerke Augsburg (SWA), der Sportverein DJK Augsburg-Lechhausen, die Abfallverwertung Augsburg (AVA) und die Siedlergemeinschaft Kleesiedlung Augsburg.

### Beteiligte

1 Kommune  
20 Organisationen/Firmen



## Ausgangssituation

Das Projekt „Insekten.Vielfalt.Augsburg“ war eines von zwei NATÜRLICH BAYERN-Projekten, das in einer kreisfreien Stadt durchgeführt wurde. Deshalb lag der Schwerpunkt auf innerstädtischen und stadtnahen Grün- und Freiflächen. Bei den ausgewählten Projektflächen handelte es sich vor allem um verbrachte Flächen, Vielschnittrasen, Ruderalflächen und Parkplätze.

## Aktivitäten

Über 20 Partner fanden sich nach Gesprächen mit dem Landschaftspflegeverband zusammen, um sich für mehr Insektenvielfalt in Augsburg zu engagieren. Darunter sind Augsburger Unternehmen, kommunale Einrichtungen, Siedlergemeinschaften und Sportvereine. Die städtischen Grünflächenpfleger wurden geschult, wie man Flächen insektenfreundlich pflegt. Der LPV übernahm Planung, Organisation und Umsetzung vieler Maßnahmen zu Flächengestaltung und -pflege.

Ein Podcast in Zusammenarbeit mit einer lokalen Radiostation zur Samenernte und -aufbereitung sowie Erklärvideos halfen, die Themen in der Öffentlichkeit zu verbreiten.



## Ergebnisse

Auf vielen Freiflächen, darunter Vielschnitttrassen vor öffentlichen Gebäuden der Universität oder des Uniklinikums, konnte die Artenvielfalt mit Neuansaat, Mähgutübertragung oder das Anlegen von insektenfördernden Strukturen vergrößert werden. Dabei wurden Flächen in bereits bestehende Biotopverbundachsen eingegliedert und neue Verbundachsen gestartet.

Die Arbeit des LPV schuf mehr Verständnis für Wildinsekten, deren Ansprüche und ihre wichtige Funktion in den Ökosystemen des Stadtgebiets. Das KUMAS Umweltnetzwerk, das in Bayern herausragende Umweltkompetenz auszeichnet, ehrte den LPV unter anderem für diese Projekterfolge.



Information und Aufklärung  
als Türöffner

## Empfehlung

Fachlich hochwertige Naturschutzmaßnahmen, viele davon an stark frequentierten Wegen, ziehen in einer Stadt die Aufmerksamkeit der Bürger auf sich. Entscheidend für die Bereitschaft von Flächenbesitzern und -nutzern, insektenfördernd zu wirtschaften, sind mehrere Faktoren. Wichtig ist eine direkte Ansprache von Behörden, Firmen und anderen Institutionen gerade im städtischen Umfeld, die mit Information und der Vermittlung von Wissen unterfüttert wird. Eine gute Presse- und Öffentlichkeits-

arbeit verstärkt die Bereitschaft zusätzlich. In Augsburg konnten auf diesem Weg viele Partner der Initiative für Insektenvielfalt dafür gewonnen werden, ihre Flächen zur Verfügung zu stellen. Nach dieser Überzeugungsarbeit ist es im Nachgang ebenso wichtig, bei der Umgestaltung der Flächen und Umstellung der Pflege zu beraten und auch mit praktischer Hilfe zur Seite zu stehen. So gelang es in Augsburg, Teile des Stadtgrüns ökologisch umzugestalten und in Zukunft insektenfreundlich zu bewirtschaften.

*„Unter dem Motto „Gutes zeigen, Neues entwickeln, Lust wecken mitzumachen!“ konnten wir mit diesem Projekt viele Flächen-eigentümer in Augsburg für mehr Insektenschutz gewinnen!“*

*– Nicolas Liebig, Geschäftsführer LPV Augsburg*



# ABWECHSLUNGSREICHE AGRARLANDSCHAFT

Mehr Mut zur Natur – Insekten willkommen  
Landschaftspflegeverband Landkreis Bamberg



## Projektzahlen

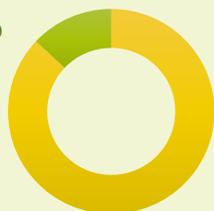
### Aufgewertete Fläche

24 ha  
46% Wiese, 43% Sonstige  
(Hecken, Streuobstwiesen,  
Ruderalflur), 8% Säume,  
3% Acker

### Flächeneigentümer

■ Kommune ■ Privat

13%



87%

### Beteiligte

3 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Pflegeumstellungen

### Projektgebiet

Gemeinden Stegaurach und Memmelsdorf  
und die Stadt Schlüsselberg

### Projektzeitraum

2020–2022

### Kooperationspartner

Gemeinden und Bauhöfe, Landwirte

### Vermittlung

4 Schulungen





## Ausgangssituation

Die Landschaft in den drei Kommunen ist sehr durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. So lag ein Fokus dieses Projekts auf Brachen, Zwickelflächen („Eh-Da-Flächen“) und extensiven Wiesen zur Vernetzung, als Rückzugs- und Überwinterungshabitate für Insekten. Ziel war es, die Agrarlandschaft zu bereichern und mit heimischen Blühpflanzen die Artenvielfalt der Insekten zu erhöhen.

## Aktivitäten

Gut besucht waren die Vorträge für interessierte Bürger. Neben Informationsbroschüren bietet ein eigens entwickelter Lehrpfad in Stegaurach Bürgern und Wanderern interessante Einblicke in die Zusammenhänge von naturnahen Flächen und der Insektenvielfalt. Der LPV stellte Nasswiesen und Hochstaudenfluren auf insektenfreundliche Pflege um, entbuschte Magerrasenflächen und schuf so neue Lebensräume für wärmeliebende Insekten.



# Ergebnisse

Mit heimischem Regiosaatgut wurden artenreiche Wiesen angelegt. Vielerorts bieten neu angepflanzte Hecken und Streuobstbäume den Insekten einen vielfältigen Lebensraum. Bauhofmitarbeiter wurden über die fachgerechte Pflege und Erhaltung von Obstbäumen informiert, damit zusätzlich zu den Blüten der artenreichen Streuobstwiesen auch die jährliche Obstbaumblüte möglichst viele Jahre diesen Lebensraum noch wertvoller macht. Brachestreifen, die für das Überwintern von Insekten wichtig sind, wurden ebenfalls in das Pflegekonzept integriert. Totholz, Sand- und Steinhaufen reichern die Struktur und somit die Insektenlebensräume in der Feldflur zusätzlich an.



Verständnis schafft Verbündete

## Empfehlung

Manchmal ist der Weg zum Ziel einfacher als gedacht, da reicht schon eine Veränderung von Mahdhäufigkeit und -zeitpunkt aus, um simpel und effektiv die Artenvielfalt zu erhöhen. Das konnten wir hier zeigen. Voraussetzung ist allerdings, dass im Boden noch ausreichend Samen ruhen. Mit einer ökologischen Pflege und artenreicheren Säumen und Restflächen schafft man auch merkbar mehr Struktur in der landwirtschaftlich genutzten Flur. Dieser

Ansatz lässt sich gut auf andere Kommunen übertragen. Kommunale Flächen sollten eigentlich immer extensiv gepflegt werden. Die Bürgermeister finden Vielfalt auf den Flächen gut, und die praktische Umsetzung kann mit den Bauhöfen entwickelt werden. Gelingt dies, wie in dem Projekt „Mehr Mut zur Natur – Insekten willkommen“, sind nicht nur die Gemeinden zufrieden, sondern die Insekten haben viel mehr Lebensraum als vorher.



*„Viele kleine Flächen können artenreicher und damit für Insekten wertvoller werden. Im Ganzen machen sie die Landschaft strukturreicher. Das ist ein wichtiger Beitrag für unsere Insektenvielfalt.“*

**– Christine Hilker, Projektbetreuerin LPV Bamberg**



# VORHANDENE VIELFALT VERMEHREN

I bin a Hummel, und do bin i dahoam!  
Landschaftspflegeverband Rosenheim



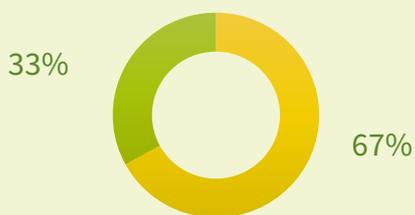
## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

6 ha  
100 % Wiese

### Flächeneigentümer

■ Kommune ■ Landwirtschaft



### Beteiligte

4 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen-Saatgut,  
Mähgutübertragungen

### Projektgebiet

Gemeinden Raubling, Riedering, Rimsting  
und Söchtenau

### Projektzeitraum

2020–2022

### Kooperationspartner

Gemeinden, Bauhöfe, Grundstückseigen-  
tümer und -bewirtschafter

### Vermittlung

4 Schulungen





## Ausgangssituation

Während im alpinen Bereich des Landkreises noch viele hochwertige Grünlandbiotope existieren, nehmen in seinem voralpinen Teil die artenreichen Extensivwiesen ab. Die verbliebenen Biotopwiesen sollen als Spenderflächen für Samen dienen, um damit neue Flächen in den Projektgemeinden anzusäen.

## Aktivitäten

Zunächst untersuchte der LPV Wiesenflächen auf ihre Eignung als Spenderflächen. Mit Einverständnis der Eigentümer wurde dort mit einer Bürstmaschine Saatgut gewonnen, dieses über Winter getrocknet und abgefüllt. Im Frühjahr wurde es auf artenarmen Wiesen ausgesät, um dort das Artenspektrum zu verbreitern.

Begleitend beriet der LPV Rosenheim die Bauhofmitarbeiter der vier Projektgemeinden zu insektenschonender Flächenpflege. Zudem fanden Gespräche mit dem Abwasser- und Umweltverband Chiemsee statt, um künftig diese Praktik der Insektenförderung auf die Anrainergemeinden auszudehnen.

Der Kurzfilm „Blumenwiesen im Landkreis Rosenheim“ zeigt eindrucksvoll, wie Saatgut von artenreichen Wiesen gewonnen und weiter verwendet wird.



## Ergebnisse

Viele Wiesen, die mit dem selbst geernteten Saatgut angereichert wurden, weisen nach zwei Jahren bereits viele typische Pflanzen bunter Heuwiesen auf, wie sie in früheren Zeiten im Voralpenland überall zu finden waren. Darunter sind unter anderem die Skabiosen-Flockenblume, der Heil-Ziest, der Große Klappertopf, das Zittergras oder das Ruchgras, das dem Heu seinen wunderbaren Duft verleiht. Auch das Amt für Landwirtschaft und der örtliche Maschinenring nutzen nun heimisches Saatgut, um die bunte Vielfalt insektenfreundlicher Wiesen weiter zu verbreiten.



Ein Weg zurück zur Vielfalt

## Empfehlung

Noch gibt es sie, die Orte, an denen es summt und brummt, an denen es selten gewordene Pflanzen- und Insektenvielfalt noch gibt. Dieses Potenzial zu erkennen und diese Vielfalt wieder zu verbreiten ist eine wichtige, enkeltaugliche Aufgabe. Sie kann – wie in dem Projekt des LPV Rosenheim – durch die Ernte von Samen und deren Aussaat an anderer Stelle gelingen. Diese Methode erfordert besonderes Gerät, Mühe und Geduld. Die Erfahrungen der Landschaftspflegeverbände sind hierbei Gold wert. Mehrere Gemeinden, die

nicht im Projekt eingebunden waren, haben von der Initiative erfahren und den LPV um Beratung gebeten. Einige davon haben bereits neue Flächen mit dem vorhandenen Saatgut artenreicher gestaltet. Zudem melden sich auch Privatpersonen aus dem Landkreis beim LPV mit großem Interesse an einer insektenfreundlichen Gestaltung ihrer Flächen. So kann es mit gemeinsamer Anstrengung gelingen, dass Grillen zirpen, Steinhummeln brummen und Schwalbenschwänze flattern.

*„Durch Zufall habe ich mitbekommen, dass der LPV jemanden für die Samenernte der Wiesen sucht. Das hat mich interessiert, weil Du ein Auge für die Vielfalt bekommst, Du Dich sensibilisierst und viel stärker eintauchst in die Materie.“*

**– Konrad Schinkinger, Landwirt**





**STR**

A vibrant, sunlit meadow filled with a variety of wildflowers, including white daisies, red poppies, and blue flowers. A large, leafy tree stands prominently on the right side of the frame. In the background, a green field stretches towards a line of trees and a few houses under a clear sky.

Lebensraum  
**EUOBSTWIESE**  
Paradies für Insekten

# SCHAUPLATZ UNTERWUCHS

Wir lassen Wiesen wieder aufblühen!  
Landschaftspflegeverband Aschaffenburg



## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

8 ha  
100 % Streuobstwiesen

### Flächeneigentümer

- Kommune
- Landwirtschaft
- Privat



### Beteiligte

24 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen-Saatgut, Mäh-  
gutübertragungen, Pflegeumstellungen

### Projektgebiet

Alzenau, Blankenbach, Großostheim,  
Glattbach, Heigenbrücken, Hösbach, Kahl,  
Karlstein, Mömbris, Rothenbuch, Sailauf,  
Wiesen und Westergrund

### Projektzeitraum

2020–2022

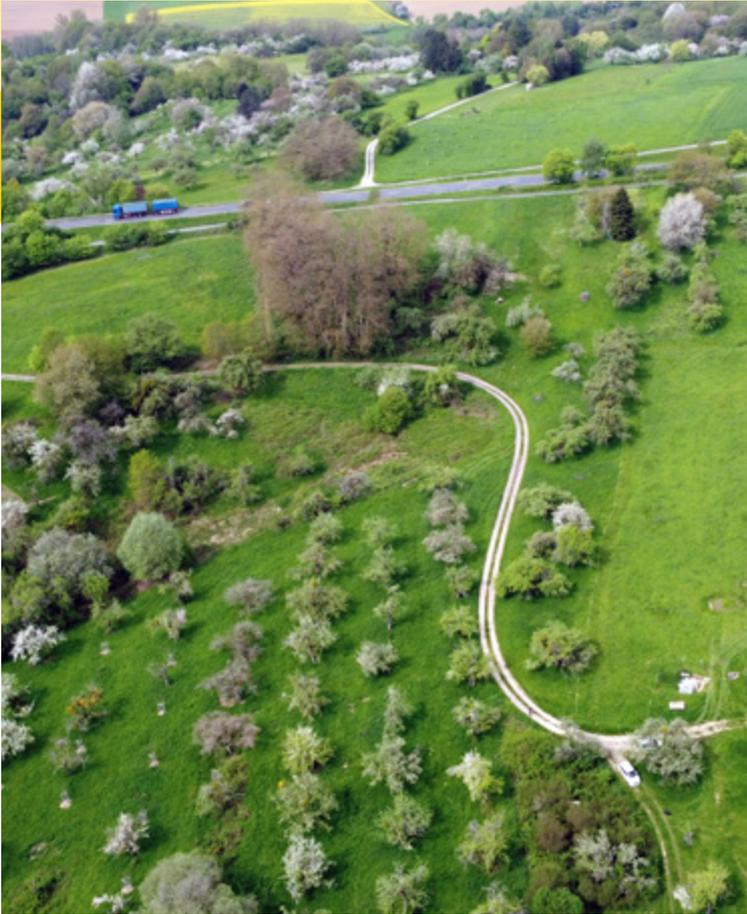
### Kooperationspartner

Bauhöfe, Landwirte, Flächeneigentümer,  
Kreisfachberatung für Obst- und Gartenbau

### Vermittlung

1 Schulungen





## Ausgangssituation

Charakteristisch für die Landschaft des Landkreises sind viele kleinflächige Streuobstwiesen. Bislang stand für den LPV der Erhalt der Obstbäume im Fokus. Mit dem Projekt sollte nun der Unterwuchs mit selbst gewonnenem Saatgut für heimische Wildinsekten attraktiver gestaltet werden.

## Aktivitäten

In Zusammenarbeit mit der Kreisfachberaterin für Obst- und Gartenbau und den Bauhöfen wurden zunächst individuelle Pflegekonzepte für die Streuobstwiesen erstellt. Dann wurde Saatgut mit einer Samen-Bürstmaschine von artenreichen Wiesen der Region geerntet und geeignete Empfängerflächen, überwiegend Streuobstwiesen, Sandmagerrasen und magere Wiesen, ausgewählt und vorbereitet. Stark vergraste Flächen wurden umgebrochen und neu angesät.

Waren noch Blütenpflanzen vorhanden, wurden nur Streifen aufgefräst, geeggt und eingesät. Von diesen Streifenansäen kann sich die Pflanzenvielfalt durch natürliches Aussamen auf der gesamten Fläche ausbreiten.



# Ergebnisse

Auf den angesäten Obstwiesen zeigen sich bereits erste Ergebnisse: zahlreiche bunte Blüten locken Insekten an. Von den angesäten Streifen breiten sich die Pflanzen bereits auf die benachbarten Wiesenbereiche aus. Schwarz-rot gestreifte Widderchen saugen an Skabiosen Nektar, Feldgrillen-Männchen zirpen, um Weibchen anzulocken. Im Projekt entstanden weitere blütenbunte Flächen, die als Trittsteine eine Vernetzung für Wildinsekten in der Landschaft schaffen.

Mit dem gesammelten Saatgut sollen künftig noch weitere Flächen artenreicher werden. Die Zusammenarbeit mit den Bauhöfen sichert die Flächenpflege im Interesse der Wildinsekten.



Mut zur Ansaat seltener Arten

## Empfehlung

Freigestellte Streuobstwiesen können trotz angepasster Mahd aus viel Gras und wenig Blüten bestehen. Dann ist eine Anreicherung mit heimischen Blütenpflanzen sinnvoll. Bei der Saatgutgewinnung ist wichtig, die Ernten mit ihrer Herkunftsregion und dem Lebensraumtyp der Spenderfläche zu beschriften, damit das Saatgut auf passende Flächen ausgebracht wird. Nach der Neuansaat sind oft Schröpf-schnitte nötig, damit das Gras die zarten Krautkeimlinge nicht

überwuchert. Einige Wildkräuter setzen sich auch ohne diese Hilfe durch, sind sehr schnellwüchsig und eignen sich daher gut für Ein-saaten. Hier empfehlen sich zum Beispiel Margerite, Wilde Möhre oder Wiesensalbei.

Samenübertragungen auf Sandmagerrasen zeigten, dass auch seltene Arten wie das Zwerggras mit der richtigen Technik und geschultem Personal erfolgreich neu etabliert werden können.



*„Wir sehen eine schnelle und erfolgreiche Etablierung der meisten unserer aufgewerteten Flächen. Wichtig ist es, die Flächen nach der Saat zu beobachten, um bei Bedarf reagieren zu können.“*

**– Alexius Wack, LPV Aschaffenburg**



# NATÜRLICHE VERJÜNGUNGSKUR

Bienenweide Streuobstwiese – ein vielfältiger Lebensraum blüht auf  
Landschaftspflegeverband  
Landkreis Eichstätt



## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

13ha  
100 % Streuobstwiese

### Flächeneigentümer

100 % Kommune

### Beteiligte

9 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Pflege von Streuobstbeständen

### Projektgebiet

Landkreis Eichstätt

### Projektzeitraum

2021–2023

### Kooperationspartner

Alle 27 Landkreis-Gemeinden, Bauhöfe, Landwirte und Eigentümer von Streuobstwiesen, Obst- und Gartenbauvereine, Naturschutzverbände und die Katholische Universität Eichstätt

### Vermittlung

8 Schulungen





## Ausgangssituation

Im Landkreis Eichstätt gibt es viele ungenutzte und damit durch mangelnde Pflege überalterte Streuobstbestände. Ziel des Projektes war es, den Baumbestand und den ökologischen Zustand von Streuobstwiesen im gesamten Landkreis zu erfassen, um im nächsten Schritt auf ausgewählten Beständen gezielte Pflegemaßnahmen einzuleiten.

## Aktivitäten

Der Baumbestand und der ökologische Zustand der Streuobstwiesen im Landkreis wurden erhoben. Bauhöfe und private Eigentümer wurden auf Wunsch beraten, wie sie die Bäume pflegen können, damit diese länger leben. Etliche Streuobstbestände wurden nach fachlichen Vorgaben, abhängig von Alter und Art der Obstbäume zurückgeschnitten, um so ihre Vitalität und ihre Lebenszeit zu erhöhen. Lücken im Streuobstbestand wurden mit Neupflanzungen geschlossen. Die Wiesen wurden bei Bedarf entbuscht und Pflegekonzepte erstellt. Öffentliche Schnittkurse und ein selbst gestalteter Film, der auf der Webseite des LPV jederzeit angeschaut werden kann, vermittelten Kenntnisse über den richtigen Pflegeschnitt.



# Ergebnisse

Insgesamt wurden 272 Streuobstbestände mit 5.033 Bäumen auf 87 ha erfasst. Die Kartierung umfasste Art, Alter und Zustand der Bäume. Auch die Obstsorten wurden bestimmt. Auf dieser Basis konnten Empfehlungen zur Pflege entwickelt werden. Der fachgerechte Erhaltungsschnitt der Obstbäume, Neupflanzungen und die insektenschonende Mahd der Wiesen wurden teilweise bereits im Projekt umgesetzt oder anderweitig in die Wege geleitet. Durch die Schnittkurse können private Obstwiesenbesitzer künftig ihre Bäume und die Wiesen darunter fachgerecht und insektenfreundlich pflegen.



## Empfehlung

Alte und überalterte Streuobstbestände gibt es in vielen Landstrichen Bayerns. Sie sind ein wertvoller Lebensraum für unzählige Tierarten.

Vor allem Wildinsekten wie Kirschprachtkäfer, Admiral (Schmetterling) oder Grashüpfer, seltene Vögel wie Steinkauz, Wendehals oder Ortolan und Säugetiere wie Siebenschläfer oder der stark bedrohte Gartenschläfer sind dort zu finden.

Streuobstbäume sind als Kulturarten auf Schnitt angewiesen, weil sie sonst auseinanderbre-

chen. Daher müssen die Bestände mit Fachwissen erhalten und bei Bedarf verjüngt werden.

Dieses Fachwissen können die Landschaftspflegeverbände vor Ort durch Schulungen oder Beratung vermitteln. Auch mit praktischer Hilfe und tatkräftiger Unterstützung stehen sie insektenfreundlichen Flächeneigentümern gerne zur Seite. Viele Rand- und Kleinflächen, gerade auch wenn sie kaum anderweitig genutzt werden können, können als Streuobstwiesen neu angelegt werden als künftige, wertvolle Lebensräume für viele bedrohte Arten.

*„Für die ungebrochene Motivation, die naturnahen Flächen insektenfreundlich zu pflegen, hat das Team des Bauhofs die Auszeichnung als NATÜRLICH BAYERN-insektenfreundliche Kommune wirklich verdient.“*

*– Peter Riegg, LPV Eichstätt*







Lebensraum

**GRABEN**

Meilenweite Vielfalt

# VERBINDUNGEN PFLEGEN

Günzburgs Libellenpfade – blühende  
Gräben verbinden  
Landschaftspflegeverband Günzburg



## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

8 ha  
100 % Gräben

### Flächeneigentümer

100% Kommune

### Beteiligte

13 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Pflegeumstellungen

### Projektgebiet

Talräume von Günz, Kammel und Mindel  
Gemeinden Ichenhausen, Waltenhausen,  
Breitenthal, Ebershausen, Deisenhausen,  
Aletshausen, Dürrlauringen, Haldenwang

### Projektzeitraum

2021–2023

### Kooperationspartner

Gemeinden, Grundstückseigentümer  
und -bewirtschafter, Landwirte

### Vermittlung

8 Schulungen



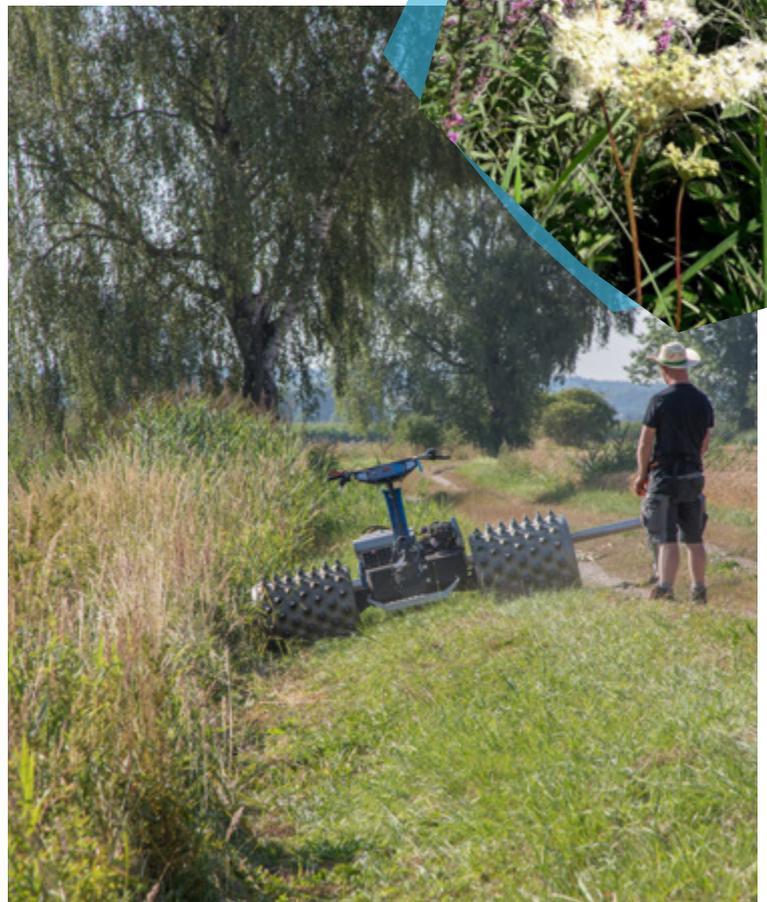
## Ausgangssituation

Der Landkreis Günzburg verfügt über drei große, in Nord-Süd-Richtung verlaufende Talräume der Flüsse Günz, Kammel und Mindel. Die Gräben wurden bisher durch regelmäßiges Mulchen und Räumen offen gehalten. Dadurch werden Insektenlebensräume zerstört oder stark eingeschränkt.



## Aktivitäten

Durch Informationsveranstaltungen, verbunden mit Maschinenvorfürungen, konnte der LPV die Gemeinden überzeugen, ihre Grabenmähd umzustellen und insektenfreundlicher zu gestalten. Vier weitere Gemeinden zeigten sich am Thema interessiert und werden wahrscheinlich im Nachgang des Projekts ebenfalls die Pflege umstellen. Zusammen mit dem Maschinenring werden die Grabenränder im Projektgebiet nun gemäht statt gemulcht. Das Mähgut wurde im Anschluss abtransportiert. Dies trägt zur Aushagerung der ansonsten sehr nährstoffreichen Grabenränder und damit zu einer Zunahme der Blütenpflanzen bei.



## Ergebnisse

25 km Gräben, das entspricht bei 3 Metern Breite ca. 8 Hektar Fläche, werden nun insektenfreundlich gepflegt. Nach Beendigung des Projekts soll diese Pflege in Kooperation mit dem Landschaftspflegeverband auf weitere Gräben übertragen werden. Hierfür hat der Maschinenring vier handgeführte Balkenmäher angeschafft, die für eine besonders insektenschonende Mahd eingesetzt werden. Durch das Abräumen des Mahdguts blühten entlang der Gräben bereits im zweiten Jahr duftender Baldrian und andere Blütenpflanzen.



Meter für Meter Vielfalt schaffen

## Empfehlung

Kilometerlange Bäche und Gräben in den Tälern stellen hervorragende Verbindungselemente für Insekten und andere Tiere dar. Oft werden die Gräben im Auftrag der Gemeinden geräumt und die Uferstreifen gemulcht. Durch Gespräche schafft man es, die Gemeinden von einer ökologischer Grabenmäh zugunsten der Insekten zu überzeugen.

Dem LPV gelang dies vor allem durch seine Veranstaltungen vor Ort. Dort wurden Maschinen vorgeführt und erfahrene Praktiker standen Rede und Antwort. Fragen

wurden in individuellen Einzelberatungen geklärt. So gelang es dem LPV in diesem Projekt, den überwiegenden Teil der Gemeinden der drei Flusstäler zu überzeugen, die auf ihrem Gebiet liegenden Gräben auf ökologische Grabenmäh mit Mahdgutabfuhr umzustellen. Diese Praxis wird auch nach Projektende fortgeführt, eine Erweiterung auf weitere Gräben ist in Vorbereitung. Bleibt zu hoffen, dass die nun gut funktionierende insektenfreundliche Grabenpflege noch weiteren Gemeinden zur Umstellung motivieren wird.



*„Bei den Gemeinden und dem Maschinenring sind wir auf offene Ohren gestoßen. Gemeinsam werden wir künftig noch mehr Insektenlebensräume entlang von Gräben schaffen können.“*

**– Stefan Koralewska, LPV Günzburg**







Lebensraum  
**SAUM**  
Wilde Wegränder

# WENIGER IST MEHR

100 kunterbunte Kilometer  
Landschaftspflegeverband  
Mittelfranken



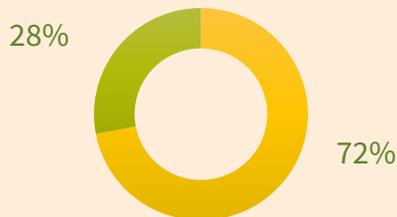
## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

15 ha  
100 % Wiese

### Flächeneigentümer

■ Landwirtschaft ■ Kommune



### Beteiligte

4 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen-Saatgut,  
Pflegeumstellungen

### Projektgebiet

Wilburgstetten, Mönchsroth, Weiltingen,  
Wittelshofen, Langfurth, Gerolfingen,  
Röckingen, Wassertrüdingen, Unter-  
schwanningen, Ehingen, Ansbach

### Projektzeitraum

2019–2021

### Kooperationspartner

Bürgermeister, Gemeinderäte, Bauhöfe,  
Staatliches Bauamt, Landwirte, Vereine  
und Grundstückseigentümer

### Vermittlung

4 Schulungen



## Ausgangssituation

Die Böden der beteiligten Gemeinden im südlichen Mittelfranken sind von überdurchschnittlicher Qualität, so dass landwirtschaftliche Nutzung vorherrscht. Extensives Grünland besteht vor allem auf Flächen, die über Agrarumweltmaßnahmen gefördert werden (KULAP und VNP), sowie auf Säumen und Rainen, an Straßen, Wegen, Äckern und intensiv bewirtschafteten Wiesen.

## Aktivitäten

Es fanden zahlreiche Gespräche mit Bürgermeistern und Gemeinderäten, Bauhofmitarbeitern, Landwirten, Behörden, Vereinen, Firmen und Privatpersonen statt. Vorträge und Beispielflächen sensibilisierten Flächeneigentümer und -bewirtschafter, die Pflege der Fläche insektenfreundlich umzustellen. Die Kommunen bekamen detaillierte Pflegepläne für verschiedene Flächen, die sie in Eigenregie umsetzten.

Artenreiche Spenderflächen, von denen Samen geerntet werden können, wurden erfasst und bewertet, Saatgut gesammelt und auf geeigneten Flächen ausgebracht.

Begleitend fanden Versuche mit zwei unterschiedlichen Wiesendruschverfahren statt, das Druschmaterial wurde untersucht, mit Keimproben getestet und der Anwuchserfolg erfasst.



# Ergebnisse

Mit Ansaat- und Pflegemaßnahmen wurden über 38 km Straßen- und Wegränder für heimische Wildinsekten verbessert. Nach Abschluss der Maßnahmen wurde mit den Bauhofleitern Bilanz gezogen über die veränderte Pflege, Probleme und künftige Entwicklungen. Im Laufe des Projektes haben zwei Landwirte Messerbalkengeräte angeschafft, die sie auch für die Gemeinden einsetzen wollen. Ein Bauhof-Mitarbeiter plant, seine angeschaffte Messerbalkentechnik (Anbaugerät) ebenfalls auf kommunalen Flächen einzusetzen. Speziell auf breiten Grünlandstreifen im Außenbereich ist mit dieser Technik eine Entwicklung zu blütenreichen Strukturen möglich.



Wegränder für die  
Insektenvielfalt

## Empfehlung

Weniger ist oft mehr. Dies gilt in jedem Fall für die Flächenpflege für mehr Insektenfreundlichkeit. Es gilt jedoch nicht für Fachwissen. Beidem ist der LPV in seinem Projekt nachgegangen. Die LPV-Mitarbeiter haben durch Versuche und Tests ihr eigenes Wissen über Artenanreicherung von Flächen erweitert. Dadurch sind sie Experten und Ansprechpartner für die Praktiker vor Ort geworden. Dabei standen die Beratungsgespräche zur insektenfreundlichen Pflege stets unter dem Motto „weniger Mähen ist mehr“. Um dauerhaft

nachhaltige Änderungen hin zu insektenfördernder Pflege von öffentlichen Flächen zu etablieren, reicht eine rein fachliche Kompetenz allerdings nicht aus. Es braucht persönliche Begegnungen auf Augenhöhe, bei der die Belange des Gegenübers nicht vernachlässigt werden. Entsteht so eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Landschaftspflegeverband, Entscheidern und Ausführenden, kann dauerhaftes Umdenken hin zu mehr ökologischer Flächenpflege gelingen.



*„Wir sollten auf Augenhöhe in einem respektvollen und vertrauensvollen Umgang mit den Beteiligten gemeinsam erste Schritte für eine Veränderung gehen.“*

**- Norbert Metz, LPV Mittelfranken**



# INSEKTENWEGE BEREITEN

Das Gfild blüht auf  
Landschaftspflegeverband Freising und  
Heideflächenverein Münchner Norden



## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

19 ha  
57% Säume, 43% Wiese

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

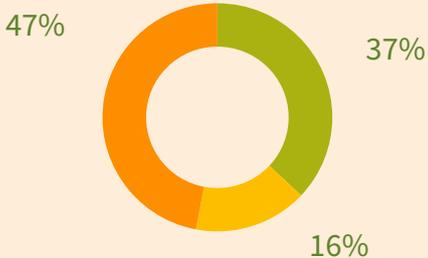
Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Druschgut, Mähgutübertra-  
gungen, Pflegeumstellungen

### Vermittlung

1 Schulung

### Flächeneigentümer

■ Kommune    ■ Landwirtschaft  
■ Kirche



### Projektgebiet

Eching, Garching, Freising, Neufahrn

### Projektzeitraum

2019–2021

### Kooperationspartner

Bauhöfe, Landwirte, Vertreter von  
Liegenschaftsverwaltungen und von  
der katholischen Kirchengemeinde

### Beteiligte

4 Kommunen



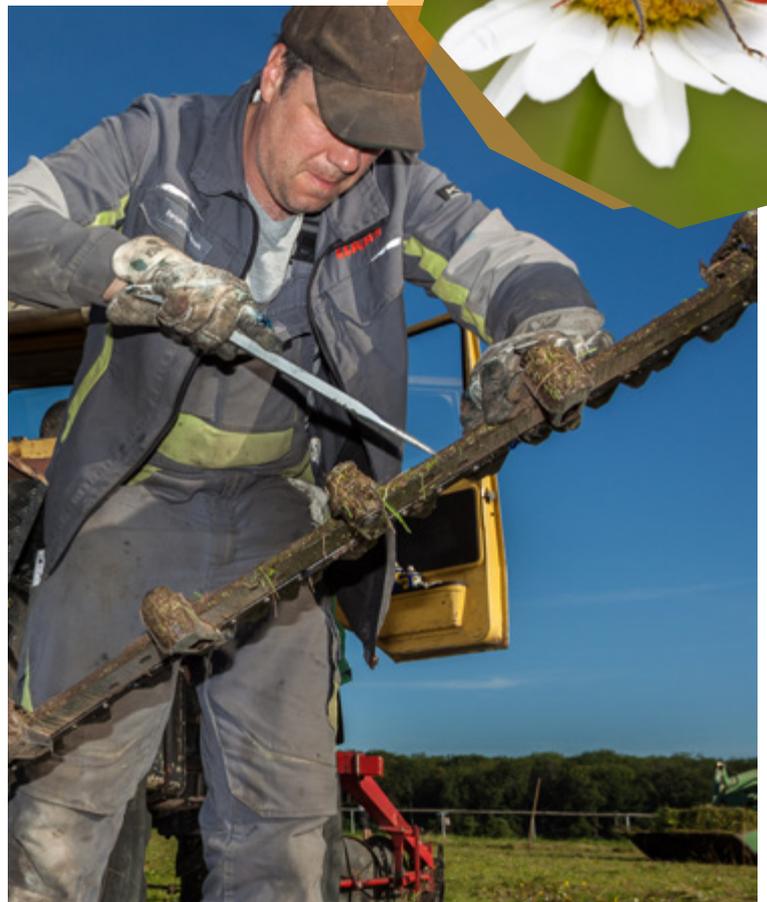


## Ausgangssituation

Die Garchinger Heide und die Isarauen mit den sogenannten „Brennen“ (artenreiche Trockenrasen) sind sehr wertvolle Biotope mit vielen botanischen und zoologischen Seltenheiten. Beide Gebiete beinhalten ähnliche Lebensräume, waren aber voneinander isoliert, so dass kaum Artenaustausch stattfinden konnte.

## Aktivitäten

Von Flächen in der Garchinger Heide und der Dietersheimer Brenne ernteten der LPV und der Heideflächenverein durch Ausdreschen des Mahdguts hochwertiges Saatgut, um es auf artenarmen Flächen im „Gfild“ (Gefilde), wie die Gegend genannt wird, auszubringen. Bereits artenreiche Flächen wurden durch Entbuschung angrenzender Bereiche erweitert. Zusätzlich zu großen Flächen wurden etliche Trittsteinbiotope neu angesät. Die meisten Flächen sind im Besitz der Gemeinden und der katholischen Kirche und werden durch diese und Landwirte auch nach Projektende gepflegt. Die Pflegekonzepte dafür wurden speziell an die zu etablierenden Arten angepasst und den Pflegeteams in Schulungen und Einzelgesprächen vermittelt.



## Ergebnisse

Für viele Flächen, sowohl ursprünglich artenreiche als auch neu eingesäte, wurden Pflegekonzepte erstellt, die von den Pfliegertrupps der Kommunen und von Landwirten umgesetzt werden. Das gewonnene Saatgut enthielt seltene Arten wie Ausdauernder Lein oder Kreuzenzian, die auf den dafür geeigneten Flächen ausgebracht wurden. Der Biotopverbund zwischen Isarauen und der Garchinger Heide ist im Aufbau und zeigt Erfolge. In Neufahrn konnte beobachtet werden, dass sich auf ehemals artenarmen Flächen nach der Neuansaat eine große Schmetterlingsvielfalt entwickelte. Dazu siedelten sich auch die stark bedrohte Schlingnatter und Eidechsenpopulationen an.



## Empfehlung

Wertvolle Tier- und Pflanzenpopulationen in Naturschutzgebieten lassen sich durch lineare artenreiche Saumstrukturen und Trittsteinbiotope hervorragend vernetzen. Insekten und andere Kleintiere können sich so weiter ausbreiten und zwischen den Gebieten wandern. Dieser Austausch zwischen den Gebieten ist wichtig für die genetische Vielfalt der Populationen. Durch Dreschen und Mahdgutübertragung können auf artenreichen Flächen Samen gewonnen werden. Hier-

mit werden neue Flächen als Trittsteinbiotope angelegt. Auf den neu geschaffenen Strukturen finden Insekten dann Pflanzen, die von den angestammten Flächen gewonnen wurden. Für einige spezialisierte Insektenarten ist dies unerlässlich, da sie auf ein enges Spektrum bestimmter Pflanzenarten angewiesen sind. Nur wenn diese Pflanzenarten Teil der Flächenvielfalt sind, wird auch das spezialisierte Insekt Teil der Insektenvielfalt.



*„Solche Vernetzungsmaßnahmen zwischen so hochwertigen Naturgebieten müssen immer gut vorbereitet und mit den Behörden, den Flächeneigentümern und den jeweiligen Pflegeteams zusammen erarbeitet und umgesetzt werden.“*

**– Sandra Semmler,  
Heideflächenverein Münchener Norden e. V.**



# VERSTÄNDNIS SCHAFFEN

Das Ziel ist am Weg – insektenreiche  
Wegränder  
Landschaftspflegeverband Main-Spessart



Landschaftspflegeverband  
Main-Spessart e.V.

## Projektzahlen

### 11 ha aufgewertete Fläche

11 ha  
82 % Wiese, 18 % Säume

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Mahdgutübertragung, Pflege-  
geumstellungen

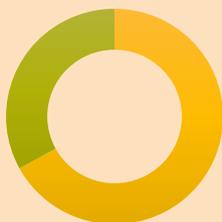
### Vermittlung

1 Schulung

### Flächeneigentümer

■ Landwirtschaft ■ Kommune

33%



67%

### Projektgebiet

Stadt Arnstein, Markt Frammersbach,  
Hafenlohr, Stadt Karlstadt, Stadt  
Marktheidenfeld, Stadt Rieneck, Markt  
Triefenstein.

### Projektzeitraum

2020–2022

### Kooperationspartner

Bauhöfe, Gemeinden, Landwirte

### Beteiligte

10 Kommunen





## Ausgangssituation

Im Landkreis Main-Spessart waren viele Straßen- und Wegränder arm an Arten. Sie wurden von den Bauhöfen der Gemeinden häufig gemulcht, sodass Insekten dort nach der Wegrandpflege keine Rückzugsräume mehr fanden. Die Straßen- und Wegränder boten jedoch großes Potenzial, um mit einfachen Mitteln aufgewertet zu werden.

## Aktivitäten

Die Projektgemeinden wurden gezielt zu einer ökologischen Straßen- und Wegrandpflege beraten. In jeder Gemeinde wurden mehrere Beispielflächen ausgewählt, auf denen das Pflegemanagement etwa auf abschnittsweises Mähen umgestellt wurde. Hier konnten die Bauhofmitarbeitenden erste Erfahrungen sammeln. Gemeinsam wurde besprochen, welche Änderungen sich in das bestehende Pflegekonzept integrieren lassen und welchen Effekt die Pflegeanpassungen auf die Artenvielfalt haben.

Ein wichtiger Baustein des Projekts war die Öffentlichkeitsarbeit, die Bürgermeister und Gemeinderäte mit ins Boot holte. Die Bevölkerung wurde zur Insektenvielfalt nicht nur über die Presse, sondern auch durch großformatige Aufkleber auf Stadtbussen informiert.



# Ergebnisse

Über 10 ha Fläche wurde artenreicher. Neue Wiesen wurden durch Mahdgutübertragung angelegt, während auf bestehenden Wiesen sowie an Säumen die Pflege angepasst wurde. Bei vielen Bauhofmitarbeitern, Bürgermeistern und Gemeinderäten, aber auch in der Bevölkerung wurde das Bewusstsein geschärft, dass man mit kleinen Veränderungen positive Effekte für Insekten und andere (kleine) Tiere erreichen kann. Personen, die zunächst kein Verständnis dafür hatten, dass Gemeindeflächen so „unordentlich“ aussehen, entwickelten durch Hinweistafeln und Aufklärungsgespräche Verständnis für den Zweck der Maßnahmen.



Gemeinsam mehr bewirken



## Empfehlung

In Kommunen sind die Ausgangsbedingungen für eine insektenfreundliche und ökologische Pflege sehr unterschiedlich – individuelle Beratung ist daher besonders wichtig.

Städte sind mit Personal oder Maschinen oftmals besser ausgestattet als kleine Kommunen. Außerdem pflegen in kleineren Kommunen die Bauhöfe die Flächen selbst, wogegen Städte meist die Pflege an Dienstleister vergeben. Der LPV hat Leitvorgaben für die Pflege entwickelt, die auch pauschal angewendet werden können. Bereiche an Wegen und

auf Wiesen mit vielen Blüten sollten zum Beispiel erst nach der Blüte gemäht werden, Wegränder nur abschnittsweise.

Auch Bauhöfe, die nur Mulchgeräte besitzen, können mit einigen Tipps die Pflege hin zu mehr Artenvielfalt verbessern. Wie so oft ist auch hier entscheidend, die Beteiligten von der Relevanz der Artenvielfalt und von ihren eigenen Einflussmöglichkeiten zu überzeugen.

Kreative und zielgenaue öffentliche Kampagnen sind neben persönlichen Einzelgesprächen die effektivsten Mittel.



*„Durch die Initiative NATÜRLICH BAYERN haben wir neue Ideen entwickelt, wie wir mehr zur Insektenvielfalt beitragen können. Unter anderem konnten wir unser Pflegekonzept der kommunalen Wege gemeinsam mit lokalen Landwirten überarbeiten.“*

**– Leonhard Schön, Bauhofmitarbeiter Stadt Arnstein**



An aerial photograph of a lush green landscape. In the foreground, a paved road curves from the bottom left towards the center. To the right of the road, a dirt path runs parallel to a grassy slope. The middle ground is dominated by a dense forest of green trees. In the background, a large dam structure is visible on a hillside, partially obscured by the forest. The sky is clear and blue.

Lebensraum  
**DAMM**  
Blühende Hänge

# HERAUSFORDERUNG HANGPFLEGE

Die Dämme am Alzkanal –  
Blühende Bänder – Insektenländer  
Landschaftspflegeverband Altötting



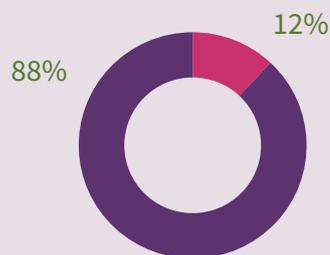
## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

6 ha  
100 % Wiese

### Flächeneigentümer

■ Privat ■ Landwirtschaft



### Beteiligte

24 Kommunen  
2 Organisationen/Unternehmen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen-Saatgut,  
Mähgutübertragungen, Pflegeumstel-  
lungen

### Projektgebiet

Landkreis Altötting, Gemeinden Unter-  
neukirchen, Burgkirchen, Mehring

### Projektzeitraum

2021–2023

### Kooperationspartner

Wacker AG und Alzkraftwerke Heider,  
Landwirte

### Vermittlung

1 Schulung





## Ausgangssituation

Der Alzkanal, parallel zur Alz angelegt, bietet auf den Südhängen seines Damms viele besonnte, verbrachte Halbtrockenrasen. Die Flächen waren durch jahrelanges Mulchen jedoch verfilzt und artenarm, ungenutzte Flächen verbuscht. Flächenbesitzer sind hauptsächlich eine ansässige Firma und ein Kraftwerksbetreiber.

## Aktivitäten

Der Betrieb und einige Privatbesitzer wurden zur insektenfördernden Pflege der Hänge beraten. Bei einigen Flächen konnte der LPV die Umstellung von Mulchen auf Mähen erreichen. Zudem erntete der LPV mit einer Bürstmaschine Saatgut von artenreichen Alzbrennen (artenreiche Trockenrasen) und reicherte das Artenspektrum auf ausgewählte Flächen damit an. Ein Teil des Saatguts wurde an das Wasserwirtschaftsamt abgegeben, um einen neu gebauten Damm an der Alz einzusäen. Besonderes Interesse der Öffentlichkeit weckte die Pflege einer steilen Dammläche, für die eine Ziegenherde eingesetzt wurde. Ein Namenswettbewerb in den sozialen Netzwerken taufte das erste Zicklein auf den Namen „Karl-Gustav“.



# Ergebnisse

Viele Flächen am Alzkanal sind artenreicher geworden und die Eigentümer – besonders die Industriebetriebe – sind bereit, weitere Flächen in die Pflege einzubeziehen. Verschiedene Techniken (z. B. ferngesteuerte Mähraupe, Bandrechen, Absauger mit Greifarm) wurden ausprobiert, um wertvolle Erfahrungen zu gewinnen, wie die einzelnen Flächen zu bearbeiten sind. Der gute Kontakt zu den Eigentümern sichert die künftige insektenfreundliche Flächenpflege. Die langen, steilen Dämme des Alzkanals werden als artenreiche Vernetzungslinie entwickelt und bieten schon jetzt vielen Insekten Lebensraum.



Landschaftspflege in Schiefelage

## Empfehlung

Das Projekt zeigt, dass sich auch technische Bauwerke als Vernetzungslinien eignen können. Eine zielgenaue Pflegeumstellung oder eine Neuanlage mit heimischem Saatgut fördert die Vielfalt auf den Flächen. Heimische Insekten brauchen heimische Wildpflanzen. Da Hangflächen knifflig zu bewirtschaften sind, ist es vorteilhaft, verschiedene Maschinen auszuprobieren. Der LPV Altötting hat hierbei wertvolle Erfahrungen machen können. Der Austausch mit erfahrenen Praktikern kann helfen und in manchen Situatio-

nen Zeit und Geld sparen. Für sehr steile Lagen ist es nicht einfach, Bewirtschafter zu finden. Eine Beweidung durch Ziegen, wie in diesem Projekt geschehen, kann die Lösung sein. Die langen, steilen Grünflächen entlang des Alzkanales haben sich von Grasflächen zu blühenden Insektenstreifen entwickelt. Auf vielen weiteren kilometerlange Dämme könnten die Eigentümer diesem Beispiel folgen.

*„Das Projekt zeigt, dass mit der richtigen Technik und aufgeschlossenen Eigentümern auch künstlich geschaffene Bauwerke als Vernetzungslinien für Insekten geeignet sein können.“*

**- Patrizia Weindl, LPV Altötting**







Lebensraum  
**ACKER**

Unersetzbare  
Insektenheimat

# WILDKRÄUTER FÜR WILDINSEKTEN

Bunte Bauernwiesen – Bunte Bauernäcker  
Landschaftspflegeverband Kelheim



## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

33 ha  
68 % Wiese, 32 % Äcker

### Flächeneigentümer

100 % Landwirtschaft

### Beteiligte

20 landwirtschaftliche Betriebe

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen- und mit  
handgesammeltem Saatgut, Mähgut-  
übertragungen, Pflegeumstellungen

### Projektgebiet

Landkreis Kelheim

### Projektzeitraum

2019–2021

### Kooperationspartner

Landwirte

### Vermittlung

45 Schulungen





## Ausgangssituation

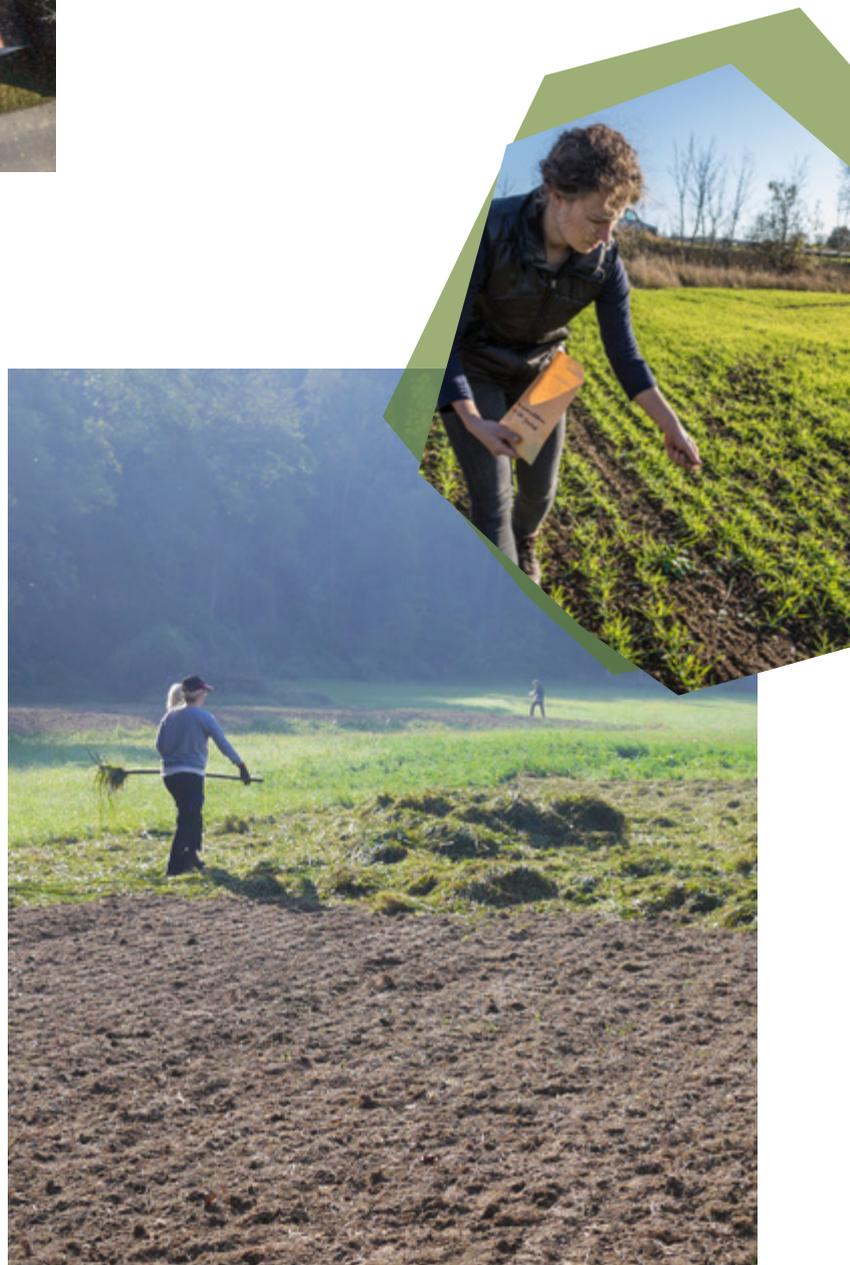
Das Spektrum an Pflanzenarten auf Wiesen und Äckern, auch extensiv genutzten, war sehr schmal. Konkurrenzschwache Arten waren nicht mehr zu finden. Einige Insekten sind aber ausschließlich auf Ackerwildkräuter spezialisiert. Ihnen fehlte somit das Nahrungsangebot. Vereinzelt fanden sich noch Kalkscherbenäcker, die besonders gute Wuchsbedingungen für seltene Ackerwildkräuter bieten.

## Aktivitäten

Neben der Artenerfassung von Wiesen kümmerte sich der LPV Kelheim im Projekt gezielt darum, Ackerwildkräuter auf geeigneten Flächen wieder zu etablieren. Zahlreiche Beratungen von Flächeneigentümern und Bewirtschaftern führten zur engen Zusammenarbeit mit den Landwirten, die passende Maßnahmen auf ihren Flächen anwendeten.

Ackerwildkräuter wurden gesammelt und ausgesät. Vorab wurden Zielarten je Acker festgelegt. Die Aussaat erfolgte meist am Rand der Äcker, da hier bessere Wuchsbedingungen herrschen. Zur Verstetigung der Maßnahmen wurden VNP-Verträge mit extensiven Ackermaßnahmen vorbereitet.

Ein Insekten-Malwettbewerb sensibilisierte auch die Bevölkerung, mehr für den Insektenschutz zu tun.



## Ergebnisse

Etwa die Hälfte der Äcker des Projekts hatten bereits gutes Artenpotenzial. Sie werden durch die extensivere Bewirtschaftung ohne Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger nun insektenfreundlich bewirtschaftet, damit mehr Ackerwildkräuter zur Blüte kommen. Auf den restlichen Projektäckern blühen inzwischen die angesäten Ackerwildkräuter. Arten wie Frauenspiegel und Sommer-Adonisröschen konnten erfolgreich etabliert werden. Auch Mohn- und Kornblume sind zahlreich zu finden. Die Mohnbiene kann sich ohne diese beiden nicht vermehren. Sie kleidet eine Bruthöhle mit einem Stück eines roten Mohnblütenblattes aus, legt ein Ei hinein und dazu Kornblumenpollen als Larvenfutter.



Begeisterung für  
Einzigartigkeit schaffen

## Empfehlung

Für Ackerwildkräuter sind magere Äcker besser geeignet als nährstoffreiche. Kalkscherben-Äcker sind ein besonders guter Ackerwildkraut-Lebensraum. Bei einigen Flächen findet man noch vielfältige Samen im Boden. Hier kann man durch einen weiten Reihenabstand, Stoppelbrache und den Verzicht auf Herbizide daraus keimende Pflanzen schützen und bereits so mehr Artenvielfalt erreichen. Wo keine Samen mehr im Boden vorhanden sind, empfiehlt es sich, gebietsheimisches Ackerwildkraut-Saatgut auszubringen.

So können sich die Kräuter mit meist kleinen, unscheinbaren Blüten wieder ansiedeln und Insekten Lebensraum bieten. Wenn nicht ein ganzer Acker extensiviert werden kann, sind Ackerränder ab neun Meter Breite eine gute Alternative. Da ohne die Mitwirkung und Begeisterung der Landwirte nichts geht, steht die Beratung im Vordergrund. Mit viel Liebe zum Detail stellt der LPV Kelheim die Äcker und beteiligten Landwirte auf seiner Homepage vor und begeistert in einer Praxisempfehlung für insektenfreundliche Äcker.



*„Mit der Aussaat von Ackerwildkräutern aus der Region konzentrierten wir uns in unserem Projekt auf einen stark bedrohten Lebensraum mit den vielen auf ihn angewiesenen Lebewesen.“*

**– Veronika Stiglmaier, LPV Kelheim**







Lebensraum  
**TOTHOLZ**

Verborgenes Ökosystem

# UNORDNUNG KULTIVIEREN

Totes Holz voller Leben  
Landschaftspflegeverband Schwabach



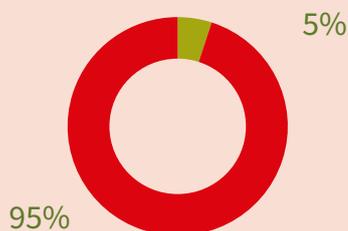
## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

2ha  
100 % Restfläche

### Flächeneigentümer

■ Privat ■ Kommune



### Beteiligte

1 Kommune

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Anlage von Totholzstrukturen

### Projektgebiet

Stadtgebiet Schwabach

### Projektzeitraum

2021–2023

### Kooperationspartner

Stadt und Bauhof Schwabach

### Vermittlung

2 Schulungen





## Ausgangssituation

In Schwabach gab es bereits einen Totholzgarten, der als Vorbild für etliche ungenutzte städtische Zwickelflächen diente, die sich für keine andere Nutzung eigneten. Nachweise von Totholzkäfern gab es von verschiedenen alten Baumbeständen der Stadt. Zwischen diesen Standorten fehlte jedoch eine Vernetzung. Diese wenig mobilen Insekten lebten also in isolierten Beständen.

## Aktivitäten

Um Lebensraum für Totholzbewohner (Xylobionten) zu schaffen, wird nur wenig Fläche, aber dicke, alte Bäume benötigt. Mit einer vom LPV durchgeführten Kartierung wurden über 300 alte Einzelbäume mit einem Durchmesser von über 75 cm Durchmesser identifiziert, die sich als Lebensraum für diese Insektengruppe eignen. Mit Spezialmaschinen wurden weitere Stämme, die bei Verkehrssicherungsmaßnahmen, Trassenpflege oder Sturmereignissen anfielen auf geeignete Flächen transportiert. Dabei wurden unterschiedliche Baumarten verwendet, da einige Insekten auf bestimmte Arten spezialisiert sind. So benötigt der Hirschkäfer zum Beispiel vorwiegend alte Eichenstämme, um sich zu entwickeln. Danach ist für diese Lebensräume nur eine gelegentliche Pflege des Umfeldes nötig.



## Ergebnisse

Die entstandenen Totholzinseln bieten nicht nur totholzbewohnenden Insekten, sondern auch vielen Pilz-, Flechten- und Pflanzenarten neuen Lebensraum. Lebensraum für viele seltene und einige vom Aussterben bedrohte Arten. In Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei, den Baubetriebsamt, der Stadtförsterei und weiteren Flächeneigentümern wurde es möglich, dass Orte im Stadtgebiet und auch außerhalb als Trittsteinbiotope mit Alt- und Totholz eine Vernetzung der vorher isolierten Bestände bilden können. Durch die gezielten Strukturen schlossen sich Lücken in den Vernetzungslinien für totholzbewohnende Insekten.



Versteckte Vielfalt  
im Totholz

## Empfehlung

Die Artenvielfalt der Totholzbewohner wird durch die nahen Stadtwälder um Schwabach begünstigt. Eine Kartierung des vorhandenen Bestands zeigt, wie viele Arten vorkommen. Auch unerwartete Funde seltener Arten können so einfließen in die Gestaltung möglicher Lebensräume. Totholz fällt in allen Städten und Kommunen an und kann so günstig genutzt werden. Besonders eignen sich Eichen, Linden, Pappeln und Weiden, da deren Totholz von vielen heimischen Insekten besiedelt wird. Vor der Anlage der Biotope ist eine genaue Abstimmung

und Planung mit Vertretern der Stadt notwendig. Neben den großen Stämmen werden auch Asthaufen und Wurzelstöcke gerne als Lebensraum genutzt. Etwas Unordnung im Stadtbild dient hier der Artenvielfalt. Schilder an den neu geschaffenen Totholz-Lebensräumen informieren die Bevölkerung über Sinn und Zweck und schaffen Akzeptanz. Die geschaffenen Habitate benötigen nicht viel Pflege, müssen aber ab und an erneuert werden, da die toten Bäume mit der Zeit verfallen.



*„Die vom Landschaftspflegeverband beauftragte Untersuchung zu totholzbewohnenden Käfern belegt die herausragende Bedeutung heimischer Altbäume für die Artenvielfalt in Schwabach.“*

**– Dr. Jürgen Schmidl, bufos – büro für faunistisch-ökologische studien, Nürnberg**







Lebensraum

# RESTFLÄCHE

Wenig Flur mit  
viel Chancen

# POTENZIALE AUSSCHÖPFEN

Das Summen machts: Gemeinsam  
InsektenRäume verbinden  
Landschaftspflegeverband Aichach-Friedberg



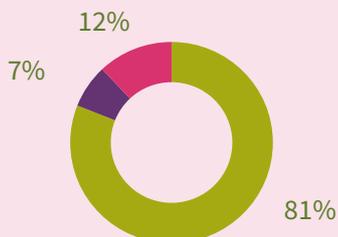
## Projektzahlen

### Aufgewertete Fläche

11 ha  
8 ha Wiese, 1 ha Äcker, 2 ha  
Restflächen

### Flächeneigentümer

■ Kommune ■ Landwirtschaft ■ Privat



### Beteiligte

21 Kommunen

### Eingesetzte Aufwertungsmethoden

Ansaat mit gekauftem Regiosaatgut,  
Ansaat mit Bürstmaschinen-Saatgut,  
Pflegeumstellungen

### Projektgebiet

Kommunen Aichach, Dasing, Merching,  
Petersdorf, Sielenbach, Mering

### Projektzeitraum

2021–2023

### Kooperationspartner

Bauhofmitarbeiter, Flächeneigentü-  
mer, Landwirte, Gemeinden, Politiker,  
Öffentlichkeit

### Vermittlung

5 Schulungen





## Ausgangssituation

Ein Großteil des Landkreises ist geprägt von der intensiven Nutzung nährstoffreicher Böden. Artenreiche Wiesen, Säume, Raine oder Gehölze trifft man eher selten an. In einer solchen struktur- und blütenarmen Landschaft finden Insekten kaum Lebensraum. Extensiv oder nicht genutzte artenarme Flächen aus der Flurneuordnung boten sich im Landkreis für eine artenreichere Gestaltung an..

## Aktivitäten

Auf etwa neun Meter breiten Ackersäumen legte der LPV mit Regiosaatgut artenreiche Wiesenstreifen an. Hecken und alte Wurzelstöcke ergänzten die Strukturen. Artenarme Restflächen aus der Flurbereinigung wurden durch kräuterreiche Blütmischungen aufgewertet. Zusätzlich wurde Grünland mit selbstgeerntetem Saatgut von artenreichen Wiesen „geimpft“. Dazu wurden Streifen im Grünland gefräst und neu angesät. Auf einigen Wiesen blieben Altgrasstreifen stehen, um Insekten Platz und Strukturen zum Überwintern anzubieten. Für Insekten, die in der Erde leben oder dort ihre Nester bauen, wurden offene Bodenstellen geschaffen und kleine Steilwände aus Erde und Sand angelegt.



## Ergebnisse

Das selbst geerntete Saatgut und die gekauften Saatgutmischungen sind gut gekeimt. Noch im gleichen Jahr blühten auf vielen angesäten Flächen heimischen Pflanzen. Mit der Pflanzenvielfalt hat sich sofort die Insektenvielfalt erhöht, und die vielen angelockten Tiere sorgten für ein Summen und Zirpen. Die Pflege der Flurbereinigungsflächen ist inzwischen teilweise umgestellt. Wo vorher gemulcht wurde, wird jetzt vielfach gemäht und Brachestreifen bleiben stehen. Sand und Erde sind Lebensraum geworden, viele Wildinsekten haben hier ihre Brutröhren gebaut. Die Öffentlichkeit ist dank verschiedener Informationskanäle über die Veränderungen in der Landschaft im Bilde.



Eh da. Restflächen als  
Insektenlebensraum.

## Empfehlung

Gerade in strukturarmen Landschaften sind Vernetzungslinien oder Trittstein-Biotope für Insekten dringend nötig. Auch dort finden sich zahlreiche Flächen, die „eh da“ sind. Diese eignen sich hervorragend, um sie artenreicher anzulegen und so Insektenlebensräume zu schaffen. Hier lohnt es sich, auch kleine Flächen im Auge zu behalten. Sie vernetzen die Lebensräume, erhöhen die Vielfalt der Pflanzen und in der Folge auch bald die Insektenvielfalt.

Eine Umstellung der Pflege dieser Flächen von Mulchen auf Mähen mit Abtransport des Mahdguts

und allgemein selteneres Mähen dient ebenfalls den Insekten. Artenarme Flächen können durch Ansaat mit heimischem Saatgut schneller artenreich werden. Zusätzlich können die Strukturen der Landschaft abwechslungsreicher gestaltet werden, etwa mit Wurzelstöcken und Asthaufen, um die Angebote für Insekten zu erhöhen. Sandhaufen und offene Bodenstellen sind einfache Maßnahmen, um Insekten Lebensraum und Nistmöglichkeiten anzubieten und auch einer solchen Landschaft zu mehr Insektenvielfalt zu verhelfen.



*„Auch mit kleinen Maßnahmen und wenig Fläche kann man wichtige Strukturen in der Landschaft anbieten und die Vielfalt der Wildinsekten fördern.“*

*– Christina Niegl, LPV Aichach-Friedberg*





# Öffentlichkeitsarbeit

Um eine Initiative wie NATÜRLICH BAYERN zum Erfolg zu führen, bedarf es nicht nur jeder Menge Fachkenntnis, Erfahrung und Engagement, sondern auch, Menschen mit einer zielgenauen Öffentlichkeitsarbeit zu erreichen und zu begeistern.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) hat diese Aufgabe bayernweit für die gesamte Initiative übernommen. Die Vielfältigkeit der dabei entstandenen Produkte ist exemplarisch für die gesamte Initiative. Samentüten mit regionalem Saatgut oder Schafkopfkarten mit handgezeichneter Blütenvielfalt waren beliebte Eisbrecher beim Erstkontakt zu möglichen Kooperationspartnern. Praxisempfehlungen wurden auf die Homepage eingestellt und fanden in Form von zwei Erklärvideos

ein noch breiteres Publikum. Der Moderator Willi Weitzel konnte gewonnen werden, unter dem Slogan „Worauf Insekten wirklich fliegen“ die Projektinhalte in einer 5-teilige Filmreihe spielerisch an weitere Zielgruppen zu vermitteln.

Um den vielen beteiligten Partnern aus den Gemeinden und Bauhöfen Anerkennung für ihr Engagement zu zollen, wurden diese vom DVL und lokalen Landschaftspflegeverbänden ausgezeichnet. 43 von knapp 300 teilnehmenden Kommunen, die sich innerhalb des Projektes für die Artenvielfalt verdient gemacht haben, erhielten neben einer Urkunde eine eigens gestaltete, metallene Florfliege.





Auch die Landschaftspflegeverbände haben sich innerhalb ihrer Projekte viel einfallen lassen, um die Öffentlichkeit für die Insektenvielfalt zu begeistern. Entstanden sind Insektenlehrpfade, Komoot-Radtouren entlang der neugestalteten Flächen und großflächig bedruckte NATÜRLICH-BAYERN-Busse. Der für das Projekt weidende Ziegennachwuchs erhielt per facebook-Wettbewerb seinen Namen.

Auf alle diese unterschiedlichen Wege wurden Menschen angesprochen, mit der Hoffnung, ihnen die Schönheit unserer Wildinsekten nahe zu bringen und sie für den gemeinsamen Weg für mehr blütenreiche Wiesen, Säume und Äcker zu gewinnen.



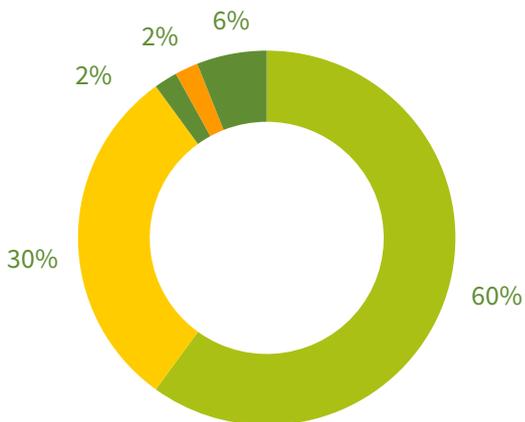


# Erfolge

Wie die Beispiele zeigen, stellt uns nicht nur der Erhalt der Artenvielfalt, sondern auch die Vielfalt der Landschaft vor unterschiedliche Aufgaben. Vielfältige Herausforderungen erfordern vielfältige Lösungen. Diese Lösungen wurden von den Landschaftspflegeverbänden bei NATÜRLICH BAYERN gesucht, erprobt und in den meisten Fällen auch gefunden.

## Aufgewertete und neu angelegte Flächen nach Lebensräumen (670 ha)

■ Wiese ■ Saum/Rain ■ Acker ■ Gräben ■ Sonstige



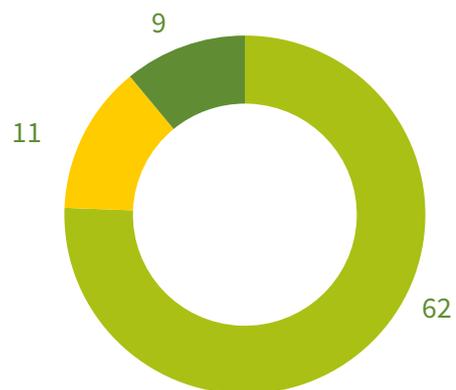
Allen Projekten ist gemein, dass diese Lösung nie eine alleinige war, sondern immer eine gemeinsame. Nur zusammen mit den Partnern aus Gemeinden, Landwirtschaft und Naturschutz lassen sich die Herausforderungen der schwindenden Artenvielfalt angehen. Die oftmals bereits seit vielen Jahren bestehende, vertrauensvolle

Kooperationen der Landschaftspflegeverbände mit ihren Partnern war dabei entscheidend. Aber auch neue Partnerschaften entstanden und sichern einen gemeinsamen Weg in der Zukunft.

Viele intensive Gespräche mit den Praktikern vor Ort vermittelten nicht nur das Wissen um insektenfreundliche Flächenpflege und -gestaltung, sondern auch ganz konkrete Handlungsempfehlungen für die alltägliche Praxis. Diese Gespräche fruchteten, viele Bauhöfe zeigten sich der Thematik gegenüber aufgeschlossen: Mahdregime wurden umgestellt, neu angelegte Flächen künftig insektenfreundlich gemäht und sogar insektenschonende Balkenmäher auf eigene Kosten angeschafft.

## Anzahl der Schulungen nach Zielgruppen (82 mit 1.362 Teilnehmern)

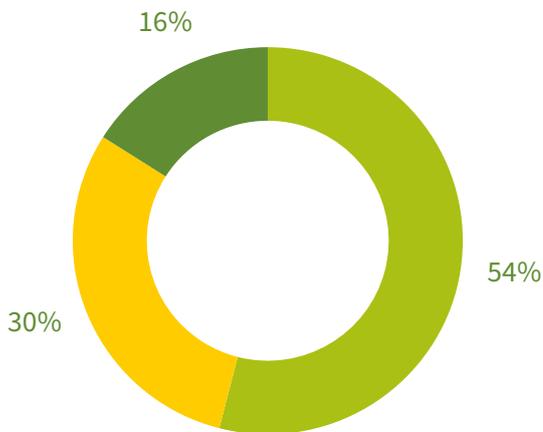
■ Kommune/Bauhof ■ Landwirtschaft ■ Privat inkl. Gewerbe



Der Großteil unserer heimischen Insekten ist hochspezialisiert - im Laufe der Evolution haben sich ihre Mundwerkzeuge an bestimmte Blütentypen, ihr Magen an die Abwehrstoffe bestimmter Pflanzen und ihr Lebenszyklus an die Blühzeitpunkte der Pflanzen in ihren Vorkommensgebieten angepasst. Wesentlich bei der Gestaltung insektenfreundlicher Flächen ist daher regionales, am besten von artenreichen Flächen selbst gewonnenes Saatgut zu verwenden oder Mähgut direkt zu übertragen. Landschaftspflegeverbände berieten Kommunen und Landwirte zu den jeweils geeigneten Verfahren und organisierten die Umsetzung. 63 % der Flächen wurde alleine durch eine Pflegeumstellung aufgewertet. Bei 37 % wurden gebietsheimische Samen auf der Fläche ausgebracht.

### Art der Gewinnung des gebietsheimischen Samenmaterials

- Saatgutkauf
- Bürste/Drusch/Hand
- Mähgutübertragung

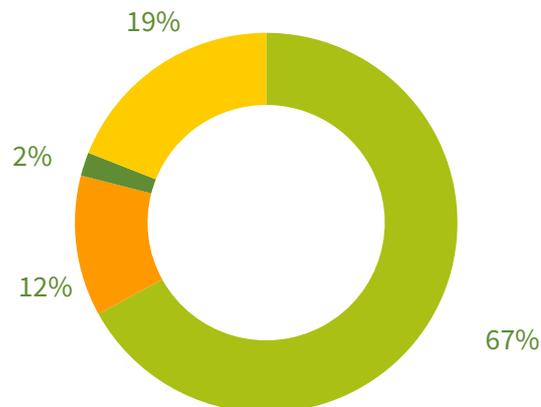


Samen zur Aufwertung der Flächen wurde sowohl als Regio-Saatgut gekauft, als auch mit Bürstmaschine, im Druschverfahren oder per Handsammlung gewonnen. Bei einem Teil der Flächen wurde auch Mähgut von artenreichen Flächen aus dem gleichen Ursprungsgebiet übertragen.

Gemeinsam an einem Strang ziehen, Wissensvermittlung, Erfahrungsaustausch im Gespräch auf Augenhöhe – das sind die Erfolgsfaktoren dieser Initiative.

### Eigentümer/Landnutzer der aufgewerteten Flächen

- Kommune
- Landwirtschaft
- Kirche
- Privat u.a



Damit konnte der wohl größte Erfolg von NATÜRLICH BAYERN erreicht werden - das Wirken in der Zukunft. Wie insektenfreundliche Säume dafür sorgen, dass Biotopverbunde entstehen, so hat auch NATÜRLICH BAYERN dafür gesorgt, dass Verbindungen zwischen Gemeinden, Landwirtschaft und Naturschutz entstehen, die wirken und in der Zukunft wirken werden. Vor allem aber Verbindungen von Menschen, die mit Kompetenz, Engagement und Begeisterung gemeinsam die Idee von NATÜRLICH BAYERN weitertragen werden.



gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz



Natürlich Bayern ist eine Initiative des Deutschen Verbands für Landschaftspflege (DVL) e. V. mit den bayerischen Landschaftspflegeverbänden, gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz.

